

Auch die anderen Wespenarten sind wegen schlechterer Umweltbedingungen und der direkten menschlichen Verfolgung in ihrem Bestand stark zurückgegangen.

Doch auch lästige Tiere genießen ein Lebensrecht, sie sind ökologisch schützenswert und dürfen nicht ohne vernünftigen Grund vernichtet werden.

Alle wild lebenden Tier- und Pflanzenarten sind in der Bundesrepublik Deutschland geschützt. Es dürfen weder die Lebensstätten noch die Individuen selbst ohne vernünftigen Grund zerstört oder beeinträchtigt werden. Zusätzlich sind alle **heimischen Wildbienen** (dazu gehören auch die Hummeln) sowie die **Hornissen** besonders geschützt. Das bedeutet, dass die zuständigen Behörden für die Erhaltung ihrer Lebensstätten sowie für Schutz- und Pflegemaßnahmen Sorge zu tragen haben. Es ist verboten, besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu vernichten und ihre Entwicklungsformen zu beeinträchtigen.

Nicht nur die Naturschutzgesetze, auch das Tierschutzgesetz verbietet, einem Tier grundlos Schmerzen, Leiden oder Schäden zuzufügen.

Haben sich Wespen oder Hornissen in Ihrer unmittelbaren Nähe niedergelassen ist es häufig nicht nötig die Nester zu vernichten. Schön wäre es, wenn man sich an Ort und Stelle am kunstvollen Gebilde eines Wespennestes und dem interessanten Verhalten der Tiere erfreuen könnte. Kann ein Nest wirklich nicht am Standort bleiben, so lohnt es sich, über eine Umsiedlung des Wespenvolkes nachzudenken. Das Nest wird dazu mit möglichst vielen Tieren in einen Nistkasten gebracht und an anderer geeigneter Stelle wieder aufgehängt.

### Beratung und Hilfe

Die kostenlose Beratung dient dem Schutz der vielfach vom Aussterben bedrohten Hornissen und anderen Wespenarten, nicht der Vernichtung eines Nestes. Hierfür müssen Sie sich an entsprechende Fachfirmen wenden.



Für die Vernichtung eines Hornissennestes ist eine Ausnahmegenehmigung der Unteren Landschaftsbehörde Ihrer Kreisverwaltung notwendig.

Zur Beratung und Hilfeleistung stehen ehrenamtliche Helfer zur Verfügung:

#### Bergisch Gladbach:

Wolfgang Besgen                      Tel: 0 22 02 / 3 40 87  
Simon Lieberich                      Tel: 0 22 04 / 867818

#### Burscheid:

Norbert Bollongino                    Tel: 0 21 74 / 36 79

#### Kürten:

Klaus Hoppe                      Tel: 0 22 68 / 64 04

#### Leichlingen:

Norbert Bollongino                    Tel: 0 21 74 / 36 79

#### Odenthal:

Heinz Lang                      Tel: 0 22 07 / 26 06

#### Overath:

Siegfried Schaff                      Tel: 0 22 47 / 67 85  
Dr. Armin Kureck                      Tel: 0 22 06 / 88 62  
Hartmut Brückner                      Tel: 0 22 07 / 75 30

#### Rösrath:

Günter Käding                      Tel: 0 22 05 / 29 43

#### Wermelskirchen:

Dieter Endler                      Tel: 0 21 93 / 44 35

Ansprechpartner bei der Kreisverwaltung  
ist Wilfried Knickmeier Tel: 0 22 02 /13 67 98,  
Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt.

#### Impressum

Rheinisch-Bergischer Kreis, Der Landrat  
Abt. Medien und Öffentlichkeitsarbeit/  
Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt  
Am Rubezahlwald 7, 51469 Bergisch Gladbach  
Tel.: 02202/132396, Fax: 02202/132497  
www.rbk-online.de  
e-mail: info@rbk-online.de  
Gestaltung: Sabine Müller  
Auflage: juli 2007





## Hornissen und andere Wespen

Beliebt sind sie wirklich nicht. Die 3 - 4 cm langen Hornissen sehen nicht gerade harmlos aus. Besorgte Bürger fordern jedes Jahr Feuerwehren, Polizei, Ordnungs- und Umweltämter zur Vernichtung gerade dieser Wespenart auf. Dabei ist in den meisten Fällen eine Bekämpfung der Tiere unnötig. Mit einem Grundwissen über deren Lebensweise und der Beachtung einiger Verhaltensregeln lässt es sich auch mit Wespen gut leben.

Mit diesem Faltblatt möchte der Rheinisch-Bergische Kreis über die Lebensgewohnheiten von Hornissen und anderen Wespen informieren, die Angst vor ihnen nehmen sowie Rat und Hilfe im Umgang mit den unbeliebten Insekten geben.

## Wespen leben nur ein Jahr

Die von uns landläufig als Wespen bezeichneten Insekten gehören zu den sozialen Faltenwespen. Sie heißen Faltenwespen, weil ihre Vorderflügel der Länge nach gefaltet sind. Alle elf bei uns vorkommenden Arten sind kurzlebige Tiere, die nur für eine Saison einen Staat bilden.

Im **Frühjahr** beginnt eine einzelne Königin mit dem Bau eines Papiernestes. Kurz darauf werden die ersten Eier gelegt, aus denen Larven schlüpfen. Die Königin muss jetzt nicht nur Futter in Form von mundgerechten Insekten heranschaffen, sondern auch den Nestbau vorantreiben, um ihren Staat zu vergrößern. Im **Sommer** findet die eigentliche Staatenbildung statt. Aus den Larven schlüpfen Arbeiterinnen; das sind begattungsunfähige Weibchen. Sie helfen der Königin, die sich jetzt ganz auf das Produzieren von Eiern beschränkt, bei dem Aufbau des Volkes. Im **Spätsommer** werden dann größere Wabenzellen für die Geschlechtstiere gebaut. Die Königin legt nun abwechselnd befruchtete und unbefruchtete Eier.

Aus den befruchteten Eiern entwickeln sich bald die Larven der zukünftigen Königinnen, aus den unbefruchteten Eiern die der männlichen Tiere.

Im **Herbst** werden die geschlüpften Königinnen von den männlichen Tieren befruchtet. Die alte Königin wird von den Arbeiterinnen nicht mehr versorgt. Sie verlässt das Nest und stirbt. Auch die männlichen Tiere und Arbeiterinnen haben nur noch kurze Zeit zu leben. Die neuen Königinnen dagegen verlassen das Nest und suchen ein geeignetes Winterquartier. Im nächsten Frühjahr werden sie versuchen, einen neuen Staat zu gründen.

## Wespen sind wichtig für den Naturhaushalt

Wozu gibt es diese lästigen Tiere überhaupt? So oder ähnlich wird häufig gefragt.

Eine mögliche Antwort ist: Jedes Lebewesen erfüllt im ökologischen Zusammenhang eine bestimmte Funktion, die ökologische Nische.



So frisst jedes Wespenvolk eine große Anzahl von anderen Insekten, darunter viele Schädlinge. Besonders Hornissen ernähren sich hauptsächlich von Käferlarven, anderen Wespen, Schmetterlingsraupen und vielen Fliegenarten. Sie werden als Regulator im natürlichen Artengefüge gebraucht. In der Leistung sind sie mit einem Waldameisenstaat vergleichbar. Durch die Aufnahme von Nektar an verschiedenen Blüten stellen die Wespen eine ausreichende Bestäubung der Pflanzen sicher. Andererseits benötigt der Wespensussard Wespen als Nahrung. Während der Aufzucht der jungen Bussarde sucht er die Waben in den besetzten Wespennestern. In dieser Zeit sind Wespen seine größte Nahrungsquelle. Wespen sind Räuber und Beute zugleich. Sie sorgen damit für einen ausgeglichenen Naturhaushalt.

## Nur wenige Arten werden wirklich lästig

Zwei Arten der Staaten bildenden Faltenwespen sind, angelockt von reifem Obst und süßen Speisen, häufiger in unmittelbarer Nähe von Menschen anzutreffen. Dabei handelt es sich um die „**Deutsche Wespe**“ und die „**Gemeine Wespe**“.

Alle anderen Wespen gehören zu den friedfertigen Arten und vermeiden das direkte Anfliegen von Menschen. An Kaffeetischen wird man diese Arten nicht antreffen.

Fühlen sich die Tiere durch menschliche Abwehrreaktionen bedroht, insbesondere in unmittelbarer Nähe der Nester oder bei Berührung der Tiere, stechen sie. Wespen- und auch Hornissenstiche sind in der Regel ungefährlich. Selbst die Giftwirkung mehrerer Hornissenstiche kann einen gesunden Menschen nicht töten. Vorsicht ist allerdings bei Allergien und Überempfindlichkeiten angebracht. Stiche können vermieden werden, wenn man sich ruhig und kontrolliert verhält. Hektische und schlagende Bewegungen sollten unbedingt unterlassen werden. Außerdem empfiehlt es sich, süße Speisen und Getränke nicht unbedeckt im Freien stehen zu lassen und nicht aus offenen Flaschen, sondern mit Strohhalmen zu trinken. Durch geeignete Vorhänge an Fenstern und Türen kann man außer Wespen auch Fliegen und Mücken den Zugang zu Innenräumen versperren.

## Viele Wespenarten sind gefährdet und brauchen Schutz

Von den sozialen Faltenwespen mussten die Hornissen, die Mittlere Wespe und die Feldwespen in die rote Liste der gefährdeten Arten aufgenommen werden. Besonders der großen Hornisse ist in der Vergangenheit viel nachgestellt worden. Sie wurde aus falschen Überlieferungen zum „Horrorwesen“ gemacht. Dabei ist die angebliche Angriffslust dieser Tiere längst widerlegt. Aus unbegründeter Angst heraus, wurden Hornissennester reihenweise vernichtet.

